

Muster Verkehrssicherungskonzept Mountainbike - Strecke

Wichtige Hinweise:

Die von der DIMB veröffentlichten Vorlagen und Muster dienen lediglich als Formulierungshilfe und Checkliste. Sie erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Bei der Verwendung der Vorlagen und Muster im Ganzen oder in Teilen ist zu beachten, dass man sich der Bedeutung der Texte in allen Einzelheiten klar ist. Die Verwendung der Vorlagen und Muster oder einzelner Texte daraus ist mit Rechtsfolgen verbunden, die aber nicht in jedem Einzelfall die richtigen sind. Die Vorlagen und Muster können eine qualifizierte Rechtsberatung weder darstellen noch diese ersetzen. Jedwede Verwendung der Muster und Vorlagen geschieht daher auf eigenes Risiko und unter Ausschluss jeglicher Haftung der DIMB.

Die Verkehrssicherungspflichten für eine Mountainbikestrecke werden in Nutzungsüberlassungsverträgen immer dem Betreiber der Mountainbikestrecke (i. d. R. Verein oder Kommune) auferlegt. Soweit sich eine Mountainbikestrecke in der freien Natur oder im Wald befindet, ist jedoch zu beachten, dass für die freie Natur und den Wald sowohl die Betreiber einer Mountainbikestrecke als auch die Grundstücks-/Waldeigentümer*in, über deren Grundstücke die Strecke führt, sich für natur- und walddtypische Gefahren auf den im Bundesnaturschutzgesetz und im Bundeswaldgesetz verankerten Grundsatz „auf eigene Gefahr“ berufen können. Dies erfordert dann im Einzelfall ggf. eine differenzierte Betrachtung der Verkehrssicherungspflichten.

Ein ausgefeiltes Verkehrssicherungskonzept ist für den Bau und Betrieb einer Mountainbikestrecke i. d. R. nicht zwingend vorgeschrieben. Nichtsdestotrotz empfehlen wir dringend, sich mit damit von Anfang an und in allen Phasen eines Projektes zu befassen. Ein Verkehrssicherungskonzept ist eine wichtige Grundlage für die Planung, die Antragstellung sowie die Genehmigung einer Mountainbikestrecke, die Ausgestaltung von Nutzungsüberlassungsverträgen, dem Abschluss von Versicherungen, etc.

Sinn und Zweck eines Verkehrssicherungskonzepts:

- Aufdeckung und Analyse von Gefahrenquellen
- Schutz der Nutzer*innen einer Anlage bzw. eines Trails
- Schutz unbeteiligter Dritter wie z. B. Fußgänger*innen, Kinder, etc.
- Einrichtung und Organisation eines Gefahren- und Unfallmanagements
- Präventive Vermeidung und/oder Reduzierung von Gefahren und Schäden
- Kontrolle und rechtzeitige Beseitigung von Gefahrenquellen
- Sicherstellung der Funktionsfähigkeit einer Anlage bzw. eines Trails
- Vermeidung und/oder Reduzierung von Haftungsrisiken für die Betreibenden und Nutzer*innen
- Gewinnung von Erkenntnissen für die Planung, Antragstellung und Genehmigung einer Strecke
- Grundlage für die vertragliche Ausgestaltung von Verkehrssicherungspflichten
- Grundlage für den Abschluss von Versicherungen
- etc.

Notwendige Informationen für ein Verkehrssicherungskonzept:

- Wo befindet sich die Anlage bzw. der Trail?
- Befinden sich in der Nähe der Anlage bzw. des Trails Wanderwege (einschl. Pfade), Radwege, Reitwege und/oder Straßen, die die Trails kreuzen oder berühren? Wie stark sind diese frequentiert?
- Gibt es in der Nähe Spielplätze oder andere öffentliche Freizeiteinrichtungen? Wie stark sind diese frequentiert?
- Wie weit sind die Anlage bzw. der Trail von der nächsten Wohnbebauung entfernt und wie kommt man von dort dahin?
- Befinden sich die Anlage bzw. der Trail auf öffentlichem oder privatem Grund?
- Ist die Anlage bzw. der Trail frei zugänglich?
- Wer trägt derzeit die Verkehrsicherungspflichten im Bereich der Anlage bzw. des Trails?
- Wer nimmt die Verkehrssicherungspflichten konkret wahr und in wessen Auftrag?

- Gibt es besondere landschaftliche oder geländebedingte Gegebenheiten oder sonstige Einrichtungen in der Nähe, von denen Gefahren ausgehen könnten?
- Besteht Mobilfunkempfang an der Anlage bzw. dem Trail?
- Wie ist die Anlage bzw. der Trail für Rettungsfahrzeuge erreichbar? Wo sind die nächsten Anfahrtspunkte? Wo könnte ein Rettungshubschrauber landen?
- Welche konkreten Planungen für die Anlage bzw. den Trail existieren?
- Für welche Nutzergruppen sind die Anlage bzw. der Trails konzipiert? Welche Anforderungen werden an die Nutzer*innen und deren Ausrüstung gestellt?
- Welche Gefahren gehen von der Anlage bzw. dem Trail für den Nutzer*innen aus?
- Gibt es unterschiedliche Gefahren für unterschiedliche Nutzergruppen (z. B. Mountainbiker*innen, Fußgänger*innen, Kinder, etc.)?
- Welche Möglichkeiten einer Sabotage bestehen?
- Welche Möglichkeiten einer (regelmäßigen) Kontrolle bestehen?
- Wie kann man (regelmäßige) Kontrollen durchführen und organisieren?
- Wer kann die Anlage bzw. den Trail versichern (Haftpflichtversicherung)?
- Welche Anforderungen stellt die Haftpflichtversicherung?

Gliederungsvorschlag für ein Verkehrssicherungskonzept:

I. Einleitung

II. Beschreibung der aktuellen örtlichen Verhältnisse

III. Darstellung der Ist-Situation in Bezug auf die Verkehrssicherungspflichten

IV. Beschreibung des Projekts

V. Darstellung der Konsequenzen aus dem Projekt für die Ist-Situation in Bezug auf

die Verkehrssicherungspflichten

VI. Soll-Situation in Bezug auf die Verkehrssicherungspflichten

VII. Lösungskonzept

VIII. Anlagen: u. a. Karten, Fotos, Planerische und Gesetzliche Grundlage